

Herder, Johann Gottfried: Kommst Du wieder, heil'ge stille Mutter (1801)

1 Kommst Du wieder, heil'ge stille Mutter
2 Der Gestirn' und himmlischer Gedanken,
3 Kommst Du zu uns wieder? Dich erwartet
4 Lechzend schon die Erd', und ihre Blumen
5 Beugen matt ihr Haupt, aus Deinem Kelche
6 Nur zwei Tropfen Himmelsthau zu kosten;
7 Und mit ihnen neiget sich ermattet
8 Meine bilderüberfüllte Seele,
9 Harrend, daß Dein sanfter Schwamm sie lösche
10 Und mit Bildern andrer Welten tränke
11 Und mein lechzend Herz mit Ruhe labe.

12 Sternenreiche, goldgekrönte Göttin,
13 Du, auf deren schwarzem, weitem Mantel
14 Tausend Welten funkeln, die Du alle
15 Sanft gebarest und ihr rastlos Wesen,
16 Ihren Feuerschwung, ihr reges Kreisen
17 Mit dem Arm der ew'gen Ruhe festhältst!
18 Welch ein Lobgesang ertönt in allen
19 Welten Dir, Du aller Sternenchöre
20 Leise Führerin! Ein hohes Loblied,
21 Dem der Sturm verstummet, dem die Sprache,
22 Dem des Herzens Laut, dem alle Töne
23 Sanft entschlummern in ein heilig Schweigen.

24 Heilig Schweigen, das die Welt jetzt fülltet,
25 Sanfter Strom, der in den ew'gen Ufern
26 Endloser Schöpfung feiernd hinrollt!
27 Und Du herrlicher Gesang der Sterne,
28 Licht aus Licht, des Himmels sanfte Sprache!

29 Weite Nacht umfasset meine Seele!
30 Meere der Unendlichkeit umfangen

31 Meinen Geist, die Himmel aller Himmel!
32 Nächtlich still, ein Meer voll lichter Scenen,
33 Wie das Weltmeer, voll von Feuerfunken.

34 Hohe Nacht, ich knei vor Deinem Altar!
35 Alle Funken des allweiten Aethers
36 Sind das Stirnband Deiner heil'gen Schläfe,
37 Voll von Gottesschrift. Wer kann sie lesen,
38 Diese Flammenschrift des Unerschaffnen
39 Auf der Stirn der Nacht? Sie spricht: »Jehovah
40 Ist nur Einer, und Sein Nam' unendlich,
41 Und Sein Kind die Nacht. Ihr hoher Name
42 Heißt
43 Deckte Niemand auf. Sie hat geboren
44 Welten, Räume, Zeiten. Ihren Kindern
45 Stehen ewig vor Gesetz und Ordnung,
46 Lieb' und strenges Schicksal, Alle leitend,
47 Alle leitend zum lebend'gen Vater.«

48 Laß den Schleier sinken, heil'ge Mutter,
49 Schlage zu Dein Buch voll Gottesschriften!
50 Denn ich kann nicht weiter, kann nicht höher
51 Klimmen in Gedanken. Neige lieber
52 Her das Füllhorn Deiner Ruh und träufle,
53 Träufle sanft mir zu, o Du, des Schlafes
54 Und der Träume Mutter, träufle sanft mir
55 Zu Vergessenheit von meinen Sorgen!

56 Fühl' ich nicht, wie ihre Schlummerbinde
57 Mich umhüllet, wie mit Mutterhänden
58 Sie mein fallend Augenlid mir zuschließt?
59 Welche Geister, die schon vor mir gaukeln!
60 Angesichte, treffliche Gestalten
61 Andrer Welt. Ein süßes Licht umstrahlt mich,
62 Das mein wachend Auge nie gesehen.

63 Welch ein Mond! o welche schöne Sterne!
64 Schweb' ich? schwimm' ich? steig' ich? sink' ich nieder
65 Vor dem Thron des Unerschaffnen? Engel,
66 Genien sind um mich, die Gespielen
67 Meines Lebens, und auch Du, mein Bruder,
68 Du mein Schutzgeist, den ich nimmer kannte.
69 Reichst Du mir die Hand? bist hold und freundlich?
70 Ziehst mich mit in diese Lobgesänge,
71 Ach, in die mein Geist verhallte?

72 Schlummre wohl indeß, Du träge Bürde
73 Meines Erdenganges! Ihren Mantel
74 Deckt auf Dich die Nacht, und ihre Lampen
75 Brennen über Dir im heil'gen Zelte.
76 Gottes Wächter steigen auf und nieder
77 Von den Sternen, und des Himmels Pforte
78 Steht Dir offen in verborgnen Träumen.
79 Aller Engel, aller Sel'gen Seelen
80 Göttliches Concert; sie blicken Alle,
81 Monde, Sonnen, auf – zu welcher Sonne?
82 Welchem Mittelpunkt in allen Kreisen?
83 Welchem Allumfasser, Allerfüller?
84 Mir auf meinem Wandelstern unsichtbar,
85 Nicht unsichtbar einst dem Sonnenbürger!

86 Sieh! und Alle blicken so vertraulich
87 Auf mich nieder! Seht Ihr mich, Ihr Sterne,
88 Mich, des Staubes Staub, der ich Euch denke,
89 Meine Freund' Euch nenne, die Gespielen
90 Meiner süßesten, erhabnen Wollust,
91 Meiner besten Ruhe stille Zeugen?

92 Jünglinge des Himmels, süße Kinder
93 Der verklärten Nacht, Du hold Geschwister
94 Meiner Andacht, meiner Ruh und Hoffnung!

95 Ach, wie glänzet Ihr so lange, lange
96 Schon in Euren schönen Feierkleidern!
97 Eh ich war, und eh die Erde da war,
98 Und wenn ich nicht mehr, wenn lange, lange
99 Sie nicht mehr ist, wenn der dumpfe, ferne
100 Erdenton, das Seufzen seiner Pole
101 Euer Lichtconcert nicht mehr wird stören,
102 Nicht in Eure Hymnen mehr wird jammern,

103 Werd' ich dann, Holdsel'ge, mit Euch ziehen?
104 Blüht in Euren amaranthnen Lauben
105 Auch für mich ein Kranz der Lieb' und Unschuld?
106 Daß ich, stimmend ein in Euren reinen
107 Jubel, auch vertraulich niederwinke,
108 Einem Irrenden ein Strahl der Leitung,
109 Einem Trauernden ein Stern der Hoffnung.

(Textopus: Kommst Du wieder, heil'ge stille Mutter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/673>)